

ICH WILL INFO



Ich-will-Action!-Camp 2017 ~ Auflage 250 Stück ~ Preis: ein Euro

Hillary, Donald, Marine? Das Film-Camp



Zeitreise beim Film-Camp: ein Klassenzimmer im Jahr 1958

Foto: Juri

In den Ferien im Klassenzimmer sitzen? Keine tolle Vorstellung. Das Film-Camp mit seinen 17 Teilnehmern hatte anfangs Probleme bei der Rollenverteilung: Alle wollten schauspielern und fast niemand hatte Interesse an der Kamera und am Ton. Deshalb hat die Gruppe sich ein Thema mit vielen Rollen ausgesucht.

Das Theaterstück spielt im Jahr 1958 in der Klasse 8a, in der auch Donald Trump, 13 Jahre alt, sitzt und eine Hauptrolle spielt. In seiner Klasse sind Hillary (Clinton), Betty, Mike (Pence), Tiffany, Donald (Trump), Enrique, Thomy, Melanie, Marine (Le Pen) und Alice. Ihre Klassenlehrerin ist Miss Hayworth. Im Film wird Trump zum Klassen Sprecher gewählt. Als Miss Hay-

worth einen Vortrag über Atomenergie hält, hängt ihr Hillary an den Lippen und schreibt alles mit. Den Rest interessiert nicht, was ihre Lehrerin da redet: Betty lackiert ihre Nägel und Tiffany ist ganz fasziniert von Trump. Dieser baut eine Mauer zu seinem Nebensitzer; dieser soll sie bezahlen. Sämtliche Parallelen zur aktuellen internationalen Politik sind durchaus beabsichtigt. Wer hätte gedacht, dass so viele junge Leute freiwillig einen Film über Politik produzieren?

Wir waren eine gute Stunde am Set. Das ganze Drehen und Spielen ist ganz schön anstrengend, das haben wir schon beim Probedreh erkannt.

Von Lotte und Katha

INHALT

Seite 2: Haustiere - Ratten, Kaninchen, Katzen

Seite 3: Haustier-Check

Seite 4: STUGGI.TV

Seite 5: Nachtsch

Seite 6: Streetart-Camp

Seite 7: Politik

Seite 8:

Interview mit Stefan Kaufmann

IMPRESSUM

3. Jahrgang, Herausgeber: Ich will Action-Stuttgart Jugendhaus gGmbH - Redaktion: Juri Binder, Katharina Engel, Tjorven-Marie Gallert, Mia Lüscher, Mulham Najjar, Lotte Kaschlik, Fanny Hauber. Camp-Leitung u. verantwortlich gemäß Presserecht: Karin Ait Atmane (für den redaktionellen Inhalt); Projektkoordination: Silvana Dürschmied. Adresse: tipsntrips, Kegelenstraße 21, 70372 Stuttgart; E-Mail: info@ich-will-action.net. Druck: digital copy studio Ost. Die Zeitung und alle in ihm enthalten Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Unsere Haustiere:

Ein Kätzchen von der Katzenhilfe

Käfig neben Käfig reihen sich im Keller eines Tierarztes in Stuttgart-West aneinander. Hierher werden Katzen gebracht, die sonst kein Zuhause haben; oft sind diese Tiere von Krankheiten und Nahrungsmangel gezeichnet. Das Ziel der Katzenhilfe Stuttgart ist, Katzen jeglichen Alters zu neuen Bezugspersonen und Familien zu vermitteln.



Viele der Tiere sind scheu oder aggressiv Menschen gegenüber, da sie in der Vergangenheit oft unter Grausamkeiten zu leiden hatten. Den-

noch ist es den zukünftigen Familien unter großer Zuwendung und Zeit möglich, den Katzen Vertrauen beizubringen.

Meine Familie hat eine unserer Katzen von der Katzenhilfe übernommen. Unter normalen Umständen berechnen die Mitarbeiter 50 Euro pro Katze als Vermittlungsgebühr und um weiterhin in der Lage zu sein, Katzen zu versorgen. In unserem Fall jedoch wurde nichts berechnet, da sich meine Familie dazu bereit erklärte, die ärztliche Versorgung eines höchstens 10 Monate alten Kätzchens zu übernehmen. Es war in einem schlechten Zustand, ein Auge war krank, zudem war sie unterernährt. Dennoch war sie überglücklich, in ihr neues Zuhause einzuziehen und nun endlich eine liebende Familie um sich zu haben. Wir nannten sie Muffin. Sie genas schnell und konnte sich langsam von ihrer schweren Vergangenheit erholen. Es gelang ihr, sich ihre Angewohnheiten als Straßenkatze, zum Beispiel das Wühlen im Müll, abzugewöhnen. *Von Marie*



Die Katzenhilfe e.V freut sich über jede noch so kleine Spende, Meldungen über Straßenkatzen und über freiwillige Mitarbeiter.

Ratten!

Ratten! Wer das hört, denkt automatisch an Abwässer mit schwarzem Ungeziefer drinnen.

Doch es gibt auch die Farbratten: Das sind Ratten mit unterschiedlichsten Farben und Mustern. Ich habe Farbratten und möchte euch etwas über sie erzählen, also...

Wie ihr oben seht heißen meine Ratten Hermine, no name, und Lissy. Da Ratten sich in freier Wildbahn von dem Müll der Menschen ernähren und in ihren Häusern leben, sind sie den Menschen sehr nah und werden schnell zahm. Doch das trifft nicht auf alle zu, Lissy zum Beispiel ist sehr ängstlich und beißt. Doch die anderen beiden sind das genaue Gegenteil.

Farbratten brauchen einen großen Käfig und einmal täglich mindestens eine halbe Stunde Auslauf. Vom Fressen her denken alle, sie könnten ihren Ratten alles geben, aber Ratten haben einen sehr empfindlichen Magen! Doch als kleines Lecker-

chen geht immer eine Messerspitze voll Joghurt oder Cornflakes ohne Zucker. Bestimmte Körner sind sehr wichtig, aber eigentlich sind die Kleinen nicht wählerisch.

Wenn ich jetzt zu Farbratten inspiriert habe, bitte kauft eure Ratten nicht bei Züchtern, sondern lieber im Tierheim oder bei Organisationen für Ratten. *Von Lotte*





Kaninchen

Alter:

Kaninchen werden im Durchschnitt zwischen acht und zwölf Jahre alt. Wie alt sie im Einzelfall werden, hängt von den vielen verschiedenen Faktoren der Umgebung und Haltung ab.

Wie macht man ein Kaninchen glücklich?

-ein Artgenosse: Ohne einen Partner ist ein Kaninchen nie glücklich, deshalb ist ein Artgenosse das wichtigste überhaupt.

-mit einem artgerechten (also großen und sicheren) Gehege. Falls man die Kaninchen draußen hält, sollte man beachten, dass das Gehege, mindestens drei Quadratmeter groß ist.

- Zur weiteren Beschäftigung sind kleine Häuser, Tunnel und Ähnliches gut.

- mit gutem Futter, zum Beispiel Heu, Obst, Gemüse, Grünzeug

Zähne:

Die Zähne eines Kaninchens sind wurzeloffen und wachsen ein Leben lang. Die Scheidezähne am Oberkiefer wachsen circa zwei Millimeter pro Woche,

die Schneidezähne am Wochenende wachsen circa 2,4 Millimeter pro Woche.

Von Mia



Der Haustier-Check

Haustiere bewegen die Welt. Ungefähr in 43 Prozent aller Haushalte lebt mindestens ein Haustier. In Deutschland leben rund 30 Millionen Haustiere. Deshalb wollten wir herausfinden, welches die beliebtesten Haustiere sind. Dafür haben wir 65 Personen in Stuttgart befragt, was für Haustiere sie haben, hatten oder haben wollen.

Das waren die Ergebnisse unserer Umfrage:

Hund:	13
Nager (Hamster, Mäuse usw.):	13
Vogel:	12
Kaninchen:	10
Fisch:	10
Katze:	7

Tier	Hund	Katze	Kaninchen	Nager (Hamster, Maus ...)	Fisch	Vogel
Anschaffungskosten in Euro (circa)	500	300	30	10	5	30
Koste im Monat in Euro (circa)	150	35	55	15	7	25
Vorteile des Tieres	Gefährte, treu, anhänglich, kinderlieb, freundlich, erziehbar	schlau, unabhängig, dekorativ,	kuschelig, zutraulich, nicht so pflegeintensiv	süß, spannend, neugierig, erlaubt in Wohnungen, kinderfreundlich	kein Dreck, dekorativ, nicht so pflegeintensiv, beruhigend	zutraulich, legen Eier
Nachteile des Tieres	zeitaufwendig, gebunden, Verbot in den meisten Geschäften, Hotels usw.	Unabhängigkeit – oft draußen	braucht Betreuung im Urlaub, Stall säubern	kurzlebig, Käfig säubern, stinkt	Spaßfaktor niedrig, Aquarium säubern, schuppig	nicht stubenrein

Was tun im Urlaub?

Wenn das Haustier nicht mit in den Urlaub kann, hat man verschiedene Möglichkeiten, zum Beispiel Tierpensionen. In Stuttgart und Umgebung gibt es unter anderem Elke, Das bellende

Hotel, Katzen- und Kleintier-Pension, Königreich-Hotel. Außerdem sind Freunde auch immer eine gute Lösung. Aussetzen ist nicht tierfreundlich und belastet das Tierheim.

Von Lotte und Mia

Zum ersten Mal vor der Kamera

Der lokale Sender von jungen Menschen für junge Menschen - STUGGI.TV - was steckt dahinter?



Marie und Lotte vor der Kamera, Mitarbeiter Tobias und Mia hinter der Kamera (von links nach rechts)

Unserer Journalismus-Gruppe wurde ein Besuch in der dreizimmergroßen Redaktion des Senders gestattet, wo wir sowie unsere zahlreichen Fragen herzlich empfangen wurden.

Das Team von STUGGI.TV besteht aus einer Vielzahl unterschiedlicher Leute, denen jeweils wichtige Aufgaben übertragen werden. So haben die (Chef-)Redakteure die Aufgabe, die Konzepte zu schreiben, Ideen zu sammeln und zwischen ihnen abzuwägen. Die Moderatoren bringen dann das Konzept vor die Kamera, für die die Kameraleute und Cutter, die die einzelnen Szenen am Ende schneiden, zuständig sind. Für die einzelnen Beiträge wird die Hilfe der Fotografen benötigt, um sie zu illustrieren.

Eine der bedeutendsten Fragen war, wie es denn überhaupt möglich sei, STUGGI.TV und somit auch die Menschen dahinter zu finanzieren. Unter anderem gelingt dies durch die Produktion von Wer-

befilmen für große Firmen, wie zum Beispiel der AOK und dem ZDF. Ebenso wird gezielt Werbung vor die einzelnen Videosequenzen gesetzt, die jedoch nicht den ethischen Prinzipien des Senders widersprechen dürfen. So würde Stuggi.TV im Hinblick auf das Alter der Zielgruppe (14 bis 29 Jahre) zum Beispiel keine Bierwerbung schalten.

Rund 65.000 Zuschauer/innen monatlich

Wir wurden ebenfalls in die technische Ausstattung der Redaktion eingeführt. Gleich zu Beginn schilderte uns David Rau, seit 2012 Chefredakteur bei Stuggi.TV, die Funktion des Dashboards, das die Klickzahlen der einzelnen Social-Media Plattformen übersichtlich ordnet. Die rund 65.000 monatlichen Zuschauer sind hauptsächlich in und um Stuttgart angesiedelt, aber auch landesweit verteilt.



Die Themen, über welche STUGGI.TV berichtet, sind weit gefächert, von Politik über Sport bis hin zu Interviews mit Persönlichkeiten ist alles dabei. Nach der Einführung über STUGGI.TV durften wir in zwei Teams das Wetter moderieren, die beiden anderen Journalisten konnten den Umgang mit Kamera und Ton kennenlernen. Insgesamt war der Besuch bei STUGGI.TV sehr informativ und es war spannend, hinter die Kulissen blicken zu dürfen. *Von Mia und Marie*

Finde STUGGI.TV auch hier:



David Rau erklärt Katha und Mulham die Vorgehensweise beim Dreh (von rechts)

Was ist der Lieblingsnachtisch in unserer Redaktion?

Zu einem guten Mittagessen gehört unbedingt ein Nachtisch. Aber welcher? Mulham hat seinen Redaktionskollegen und -kolleginnen auf den Zahn gefühlt und eine Hitliste der beliebtesten Desserts aufgestellt.

Mia: Schokopudding. Weil er nach Schokolade schmeckt! Und Erdbeeren mit Sahne und Zucker.

Katharina: Sorbet, das ist wie Eis, aber nur aus Früchten, Wasser und Zucker. Es schmeckt sehr fruchtig.



Mulham: Eis. Ich mag Eis im Sommer, weil es mich abkühlt. Manchmal esse ich es mit Sahne und Soße.

Fanny: Eis. Weil man es in vielen Variationen essen kann: mit Obst, im Eiskaffee oder auch einfach auf dem Weg durch die Stadt.

Marie: Tiramisu. Weil es so saftig ist und süß. Der Kakao oben drauf ist auch lecker.

Juri: Apfelstrudel mit Vanillesoße. Weil ich Vanillesoße mag und man ja irgendwas dazu essen muss.

Karin: Rhabarbercrumble. Das ist sehr süß und sehr sauer, außerdem weich und knusprig zugleich.



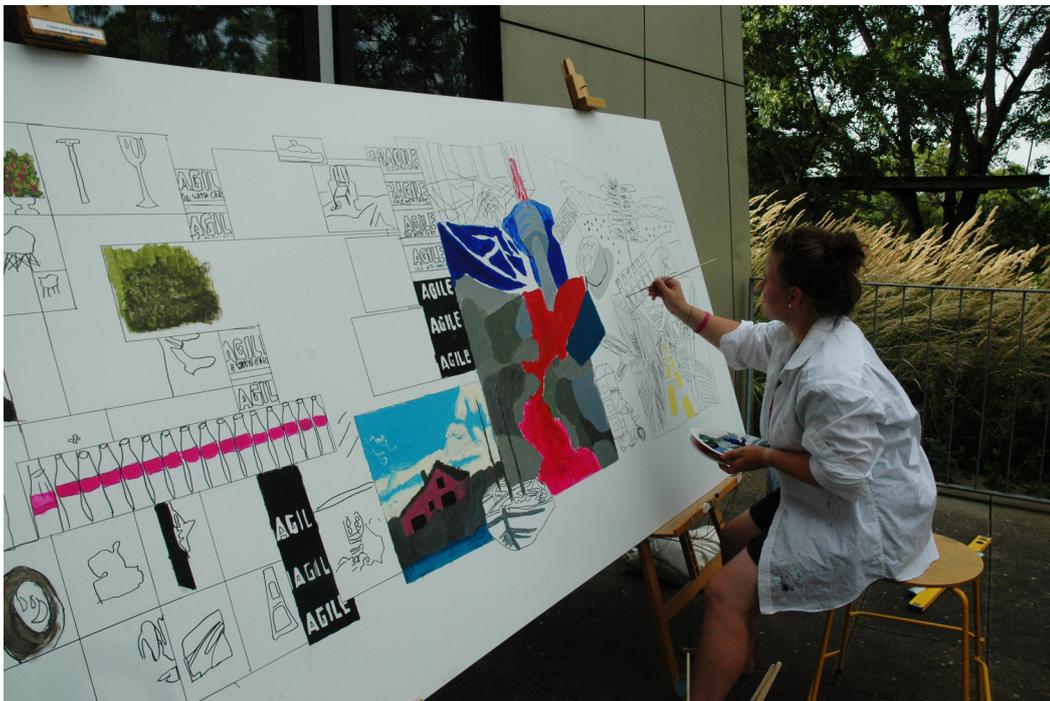
Außerdem haben wir eine Umfrage in der Königsstraße gemacht und dabei folgende Antworten gesammelt: Schokocreme, Oreo, Käsekuchen, Schokokuchen.

Selbstverwirklichung im öffentlichen Raum

Street Art begleitet uns Stadtbewohnende täglich, doch häufig eher unterbewusst. Genauer möchte sich das ICH WILL ACTION Camp „Street Art“ mit dem uns ständig umgebenden Medium beschäftigen. Über die spannenden Ergebnisse, großartigen Kunstwerke und die Personen dahinter möchten wir nach einem Besuch im Camp berichten.

Street Art werden verschiedenste Ausdrucksarten im öffentlichen Raum genannt. Häufig bildet sich zwischen den differenzierten Elementen eines Werks eine inhaltliche Einheit, welche die ver-

grenzt sie ab. Ihre Leidenschaft zur Kunst basiert auf der Begeisterung für die Gestaltung von Orten und der Arbeit unter Zeitdruck. Allerdings kritisiert sie, dass nur wenige Frauen in ihrem Metier vertreten sind. Dies sei unter anderem auch der der körperlichen und mentalen Anstrengung geschuldet, die in der Vergangenheit hauptsächlich Männern zugeschrieben wurde. Diese Stereotypen möchte sie jedoch umgehen und alle Jugendlichen für Kunst in der Öffentlichkeit begeistern. So leitet sie nun das Camp.



schiedenen Formen zu einem einzigen Zusammenhang verbindet. Bevor die Street Art in heutiger Form entstand, war sie Jahrhunderte lang Tradition: ganz ohne Sprühdosen! Erste Ritzereien zur Verzierung von Haushaltsgegenständen finden sich schon in der Antike. Heutzutage ist das Genre so weitreichend wie seine Verbreitung. Von gesprühtem Graffiti über dreidimensionale Skulpturen und das Tapezieren bereits fertiger Kunst bis zu Mosaikwänden aus Kacheln ist alles möglich.

Nur wenige Frauen in der Street Art

Karima und Käthe sind selbst Künstlerinnen und Leiterinnen des ICH WILL ACTION-Camps. Karima erzählt den Jugendlichen auch von ihrer alltäglichen Arbeit als Künstlerin im öffentlichen Raum: Zuerst stellt sie klar, sie ist keine Sprayerin. „Meine Arbeit bewegt sich im legalen Bereich“,

Während dem Camp möchte sie mit den Jugendlichen fünf große Leimwände und zwei überdimensionale Metallplatten für die Stuttgarter Innenstadt gestalten. Drei von sieben Jugendlichen haben bereits Erfahrung mit Street Art, in ihren Fällen alles Graffiti, alle Neulinge haben wenigstens Erfahrung mit dem Zeichnen. Unter anderem sollen auch Vorbilder und Helden herausgearbeitet werden, im

Laufe des Camps wird die Arbeit vom Künstler Andy Warhol zu einer Art Ikone der Gruppe aufsteigen. Der Schriftzug „fragile“ aus seinem Werk „Fragile Handle with Care“ aus dem Jahr 1962 findet sich auf einigen Produktionen des Camps. Die Jugendlichen drücken hiermit aus, dass Street Art vergänglich und daher besonders zu schätzen ist. Mit der Zeit werden Kunst und speziell Street Art auch diskutiert. Dabei geht es auch darum, ob Street Art straffrei sein soll oder nicht. Die Broken-Windows-Theorie besagt, dass Orte, die von Zerstörung und Vandalismus (hierunter würden manche Street Art Werke fallen) betroffen sind, auch höhere Kriminalitätsraten aufweisen. Außerdem steigt dort laut Theorie die Gewaltbereitschaft gegenüber Mensch und Objekt. L. ist einer der Teilnehmer des Street Art Camps. Er hat schon vorher Erfahrung mit dem Sprühen von Graffiti gesammelt. >>



Während andere Jugendliche an ihrem Schreibtisch ihre Ideen mit dem Bleistift auf Papier verwirklichen, stempelt er diese Art von Kunst als zu langweilig ab: Selbst während der Woche des ICH WILL ACTION Camps geht er abends in die Dunkelheit, um seiner Kreativität an großen Betonwänden Ausdruck zu verleihen. Was ihn antreibt, ist „der Kick“ der Illegalität und die Möglichkeit „alles umzusetzen“, egal, was ihm in den Kopf kommt. Trotzdem unterstützt er den Schlichtungsvorschlag aus der Szene, mehr legale Orte für Graffiti-Kunst zu schaffen – auch wenn einige der „bekanntesten“ Kunstschaffenden sogenannte „Legal Walls“ oder „Walls of fame“ nicht nutzen würden,

da sie so beim Sprühen ihrer Künstlernamen, in der Szene „Tags“ genannt, identifiziert und für illegale Werke mit eben dieser Kennzeichnung strafrechtlich belangt werden könnten. Letztendlich bleibt dem Camp nur noch eine Frage: „Wer bin ich? Und wenn ja wie viele?“

Von Katha

Schon bemerkt? Dieser Text kam ganz ohne verkürzte Darstellung von Gruppen im männlichen Genus aus. Menschengruppen haben mehr als zwei Geschlechter, deren Sichtbarkeit lässt sich auch ganz ohne Gender_Gaps und geschlechts*un*spezifische Sterne machen. Schauen Sie gerne nochmal nach unauffälligen Lösungen im Text.

Im Wahlkampfmodus: die Parteien und ihre Kandidaten

In unserem Camp haben wir unser Interesse an der Politik damit gestillt, dass wir die Wahlplakate der bekanntesten Parteien in der Innenstadt von Stuttgart analysiert haben. Hier unsere Ergebnisse:

Die Plakate der **CDU** zeigen alle ihren örtlichen Kandidaten Dr. Stephan Kaufmann. Er lehnt sich ruhig zurück und erweckt den Eindruck als könnte er jede Situation meistern und gerate nie in Stress. Inhaltliche Slogans haben wir auf den Plakaten nicht gefunden.

Die **SPD** hat Plakate mit Martin Schulz und Ute Vogt. Beide lächeln und machen einen sicheren Eindruck. Mit einem Schulzplakat auf der einen und einem Vogtplakat auf der anderen Seite sind diese in der ganzen Innenstadt verteilt. Auch hier sind keine Inhalte zu finden.

Die **Linke** hat auf jedem Plakat zwei Personen, Johanna Tiarks und Bernd Riexinger. Manchmal steht auch der Termin einer Wahlveranstaltung drauf.

Die **Grünen** haben nicht so viele Plakate in der Innenstadt, ihr Spitzenkandidat Cem Özdemir macht einen lockeren Eindruck als ob er nicht in unter Druck steht.

Die **FDP** hat in der Innenstadt keine Plakate hängen, ihr Stuttgarter Kandidat ist Dr. Mathias Werwigk.

Die **AFD** hat auch keine Plakate in der Innenstadt von ihrem Kandidat Prof. Lothar Maier. Von Juri

Welche Partei steht wofür?

– eine Einschätzung von Juri –

Wenn man sich sozial einsetzen will, dann geht man am besten in die SPD. Wenn einem eine gute und florierende Wirtschaft wichtig ist, ist man bei der CDU richtig. Wem die Umwelt am Herzen liegt, der kann zu den Grünen gehen.

Wie gründet man eine Partei?

Um eine Partei zu gründen, muss man mehr als 55 Personen haben. Um als anerkannte Partei weiter zu bestehen, muss man in sechs Jahren an mindestens einer Landtagswahl oder einer Bundestagswahl teilnehmen.

Bundestagswahl 2017:

42 Parteien treten zur Bundestagswahl an! Doch nicht jede Partei darf in den Bundestag, denn wer in Deutschland mitreden will, muss von mindestens 3.05.000 Bürgern gewählt werden.





Ein Politiker zu Besuch

Zu unserer Überraschung haben wir kurzfristig ein Interview mit Dr. Stefan Kaufmann bekommen. Er hat uns in der Redaktion besucht. Wir geben hier sinngemäß – nicht wortgetreu – die Antworten auf unsere Fragen wieder.

Welche Partei würden Sie nach der CDU wählen?

Ich würde die FDP wählen, da wir mit ihr die meisten Übereinstimmungen haben.

Was sagen Sie zu dem Ziel von Ute Vogt, die „Soziale Stadt“ wieder aufzulegen?

Ich finde die Idee nicht schlecht und würde das auch befürworten. Wir haben den Fasanenhof mit diesem Projekt neu aufgebaut und ich wäre bereit, die Mittel wieder zu erhöhen.

Was wir das neue Europaviertel an den Wohnungspreisen verändern?

Die Stadt muss dort Wohnungen bauen, um den Druck auf die Wohnungspreise auszugleichen. Wir haben auch weitere Wohngebiete, die die Stadt zum Bauen freigeben muss. Ebenso werden neue Baugebiete auf der grünen Wiese gebraucht.

Vor der Sommerpause ist das Ehe-für-Alle-Gesetz in Kraft getreten. Reicht das oder muss man noch mehr tun?

Rechtlich sind Schwule jetzt gleichgestellt mit heterosexuellen Paaren. Sie dürfen Kinder adoptieren. Was man noch tun kann, ist, in der Schule auf die andere Form von Liebe hinzuweisen.

Von Juri



Juri (links), Katha und Lotte (2. von rechts und rechts) interviewen Stefan Kaufmann.

Jugend macht Politik

Die Bundestagswahl steht an. Die meisten Erwachsenen mit deutschem Pass können ihre Stimme an der Wahlurne abgeben. Doch etwa 216.000 Jugendliche beteiligen sich, obwohl sie teilweise noch nicht einmal wählen dürfen, über ihre Mitgliedschaft in einer Jugendpartei. Welche Position haben die Jugendorganisationen der großen Parteien zu bestimmten Themen? Ihre Stuttgarter Vertretungen hatten drei Tage Zeit, auf die Fragen der Redaktion zu antworten.

Anna Stahl (*1989) von den Jungen Liberalen hat die Chance genutzt. Sie ist Vorsitzende der „JuLis“ in Stuttgart. Sie begann ihre politische Laufbahn im Sommer 2015 während der öffentlich so genannten Flüchtlingskrise. „Ich wollte mich für eine rationale Politik einsetzen“, kommentiert Stahl ihren persönlichen Impuls, sich in der Politik zu engagieren.

Die Interessen von Kindern sollen bei ihr ebenfalls

nicht zu kurz kommen. Das Thema Bildungspolitik ist ein alter Dauerbrenner, dem sich Stahl aber annimmt: „Wir Jungen Liberalen wünschen uns den Schulfrieden. Das bedeutet, jede Schule soll in eigener Verantwortung entscheiden, welchem Konzept sie folgen möchte.“

In Bezug auf die Bundestagswahl fragten wir: Warum sollte eine wahlberechtigte Person die FDP wählen? Schließlich haben viele Menschen das Gefühl, dass die etablierten Parteien nicht mehr viel bewegen. Stahl analysiert in diesem Zusammenhang das Problem der FDP und gibt uns ein Versprechen: „Bei der Wahl 2013 sind wir aus dem Bundestag geflogen, weil wir es nicht geschafft haben, unsere Versprechen umzusetzen, weil wir unsere Wähler enttäuscht haben. Wir stehen für eine zukunftsorientierte Politik und werden keine Koalitionen mehr eingehen, in denen sich diese nicht umsetzen lässt.“

Von Katha